

Rotwild: Wie kann man Alttiere effizient bejagen? ²

Die Regulierung der Rotwildichte stellt viele Jäger angesichts der überdurchschnittlichen Lernfähigkeit des Wildes vor eine erhebliche Herausforderung. Einige Ansätze, wie sie in der Praxis funktionieren kann. – 2. und letzter Teil.

DI DR.
FRIEDRICH
VÖLK



Im ersten Teil dieser äußerst informativen Serie wurden unter anderem die jagdlichen „Basics“ der Kahlwildbejagung – auch die Unterschiede in der Bejagung von kleineren und größeren Rudeln – sowie die wichtige Herbstjagd aufgezeigt. Damit geht es weiter:

Regel nur die einjährigen Stücke erlegt werden dürfen (der Jagddruck aber auf alle wirkt).

- Eine Frühjahrsbejagung (April, Mai, Juni) kann zum Erreichen der Abschussziele oder zur Steuerung der Raumnutzung des Rotwildes mitunter zusätzlich erforderlich sein

FOTO STEFAN MEYERS



ÜBERWINTERUNGSKONZEPT.

Der Zeitpunkt des Fütterungsbeginns und die Futtermittelwahl sind so zu gestalten, dass die Erfüllung der erforderlichen Abschüsse dadurch nicht unnötig behindert wird.

Frühjahrsjagd

- Die effizienteste Jagdzeit wird stets dann sein, wenn (fast) alle Sozialklassen sämtlicher im Revier vorkommender Schalenwildarten zur selben Zeit bejagt werden können. Frühjahrsjagd ist demnach weniger effizient als Herbstjagd, weil in der

(zum Beispiel, wenn das Wild primär zu dieser Zeit im Revier steht oder genau zu dieser Zeit Schäden verursacht). Wo Wildschäden an sensiblen Standorten vorwiegend im Frühjahr entstehen (besonders verbissgefährdete Phase vor allem nach dem Ausapern und vor dem Austreiben der

Bodenvegetation) oder wo die Verschmutzung von Grassilage wegen Rotwildlösung auf Grünlandflächen Probleme macht, sollte man nämlich rechtzeitig eingreifen können.

- ◉ Frühjahrsjagd kann aber auch zum Nachholen eines zu geringen Kälber-Abschusses im vorangegangenen Herbst oder zum Erzielen eines „Vorsprungs“ auf die Abschuss-erfüllung dienen. Denn der Erfolg bei der Herbstjagd wird im Alpenraum eher unsicherer, weil warme, föhnige, schneearme Witterung immer häufiger auftritt (drehender Wind, Wild bleibt länger in den Hochlagen). Die Frühjahrsjagd ist allerdings besonders sensibel durchzuführen, damit die spätere Alttier-Bejagung im Sommer und Herbst nicht allzu stark darunter leidet (Jagddruck auf Freiflächen soll gering gehalten werden). Als besonders günstig für die Bejagung von einjährigem Rotwild (Schmaltiere und Schmalspießer) erweist sich der Zeitraum, in dem die Alttiere ihre Setzplätze aufsuchen, um in Ruhe die Kälber zu setzen. In dieser meist kurzen Phase von maximal zwei Wochen kann der aufmerksame und zeitlich flexible Jäger die etwas „orientierungslos“ wirkenden Schmaltiere und Schmalspießer oft sogar tagsüber an günstigen Orten effizient entnehmen.
- ◉ Im Alpenraum kann die Frühjahrsjagd als Instrument zur Beeinflussung der saisonalen Raumnutzung des Rotwildes eingesetzt werden, sofern es aus schälanfälligen oder verbissgefährdeten Waldbereichen möglichst rasch und mit Nachdruck in unproblematischere Lebensräume mit hoher Tragfähigkeit gelenkt werden soll. Auf Freiflächen ist sie jedoch oftmals (unbewusst) kontraproduktiv bezüglich Wildschadensvermeidung und problematisch bezüglich Erhaltung der Bejagbarkeit. Vor allem während der Abenddämmerung ist größte Vorsicht geboten, denn durch unüberlegten Jagddruck auf Freiflächen würde das (überlebende) Rotwild scheu geschossen (gutes Merkvermögen). Das belastet den Wald

verstärkt und stellt für eine wesentlich effizientere Regulierung später in Sommer und Herbst (wenn auch die Kälber und Alttiere frei sind) ein erhebliches Jagderschweris dar.

Äsungsflächen im Wald

Dem natürlichen Äsungsrythmus des Rotwildes entsprechend, ist eine ausreichende (ungestörte) Verfügbarkeit von Nahrung auch tagsüber erforderlich, um nicht Schälung im schützenden Einstand zu provozieren (frühzeitige und stärkere Durchforstung schafft Äsung auch innerhalb von Einständen). Zusätzlich zur Heranführung der Rotwildichte an die regionale Lebensraumtragfähigkeit ist deshalb bei der Bejagung darauf zu achten, das Wild nicht in schwer zu-

gängliche Waldgebiete oder in überdurchschnittlich Sichtschutz bietende Waldbestände (Dickungen, Stangenhölzer) zu verdrängen. Das lässt sich zum Beispiel durch Einhaltung jagdlicher Ruhezeiten in forstlich unproblematischen Gebieten erreichen.

- ◉ Auf Äsungsflächen wirken sich Schüsse ins Rudel am Abend, wenn das Rotwild den Pansen füllen will, wesentlich nachteiliger auf das Wild und den Wald aus als am Morgen, wenn es mit gefülltem Pansen zum Wiederkäuen in den schützenden Wald einzieht.
- ◉ In der Nähe von Tages-Haupt-einständen des Rotwildes empfiehlt es sich deshalb, einige strategisch ausgewählte Äsungsmöglichkeiten – seien es landwirtschaftlich genutzte Grünlandflächen, Almen oder Wildwiesen – saisonal bejagungsfrei zu halten (selbstverständlich nicht sämtliche Äsungsflächen) und natürlich generell störungsfrei.
- ◉ Die Annahme von solchen Äsungsflächen durch das Wild außerhalb der Nachtzeit wird durch eine Bejagung beim Wegziehen im Bereich von Wechsellagen am geringsten beeinträchtigt (in einiger Distanz zur Äsungsfläche).

Übersommerungskonzept

- ◉ Auf Freiflächen oberhalb der Waldgrenze ist Rotwild grundsätzlich sehr vorsichtig zu bejagen, das heißt bevorzugt separiert stehendes Wild und vor allem am Morgen. Eine Verdrängung des verbleibenden Rotwildes in den Wald hinunter wäre nämlich im Hinblick auf die Wildschadens-Prophylaxe höchst kontraproduktiv. Denn 100 Stück Rotwild oberhalb der Waldgrenze machen über viele Wochen hindurch keinerlei Wildschaden, 50 Stück davon im Wald können erhebliche

Probleme verursachen.

- ◉ Im Alpenraum kann es wegen der regional ausgeprägten saisonalen Rotwildzüge erforderlich sein, in manchen Revie-

ren die Kahlwildbejagung innerhalb extrem kurzer Zeiträume zu bewältigen. Das gilt vor allem für Reviere, in denen sich während der Vegetationszeit nur ein (kleinerer) Teil des Rotwildes aufhält. Wenn das Rotwild dann zum Beispiel aus höheren Lagen erst spät im Herbst zuzieht, muss in solchen Revieren der Kahlwild-Abschuss mit sehr hoher Effizienz erfüllt werden, denn es bleiben oftmals nur wenige Wochen (fallweise sogar nur wenige Tage) bis zum Ende der Schusszeit. Unter solchen Rahmenbedingungen ist eine revierübergreifende Abstimmung der Abschussplanung und -erfüllung empfehlenswert.

Überwinterungskonzept

- ◉ Sofern Rotwild im Winter gefüttert wird, sind der Zeitpunkt des Fütterungsbeginns und die Futtermittelwahl so zu gestalten, dass die Erfüllung der erforderlichen Abschüsse dadurch nicht unnötig behindert wird.
- ◉ So lange in einer Region der erforderliche Kahlwild-Abschuss nicht erfüllt ist, sollen vorerst keine hochattraktiven Futtermittel vorgelegt werden, die das Rotwild

Bei der Abschuss-erfüllung ist stets auch an die Auswirkungen auf den verbleibenden Wildbestand zu denken!



logischerweise das zu erlegende Wild im Fokus der jagdlichen Aufmerksamkeit steht). Für die Erhaltung des künftigen Jagderfolges kommt dem Hintanhalten von vermeidbaren „Lerneffekten“, die die Scheuheit des Wildes steigern (Verknüpfung von Mensch/Jäger und Tod des Artgenossen), hohe Priorität zu. Die Wahrnehmungen der nicht erlegten Tiere wirken sich maßgeblich auf die künftige Abschusserfüllung aus.

◉ Wegen der Lernfähigkeit des Wildes gibt es keine längerfristig wirksamen „Rezepte“ für die Bejagung, sondern es braucht Abwechslung und damit Kreativität. Voraussetzung dafür sind Beobachtungsgabe, Hausverstand und Einfühlungsvermögen ins Wild. Der Jäger darf für das Rotwild nicht leicht erkennbar und damit kalkulierbar sein – somit kann es keine generellen Erfolgsrezepte geben, die langfristig unveränderte Gültigkeit haben.

◉ Mit den Revierverhältnissen und dem Wildverhalten gut vertraute Jäger sind vorteilhaft für den Jagderfolg. Starre Bejagungsgewohnheiten jedoch, die über längere Zeiträume unverändert bleiben (zum Beispiel Bejagung primär während der Dämmerungszeiten), führen häufig zu sinkendem Jagderfolg. Denn das Wild beobachtet das Verhalten des Jägers sehr genau, und vor allem Rotwild lernt erstaunlich rasch, sich seiner Bejagung zu entziehen (ähnlich wie Schwarzwild). Deshalb sind Flexibilität, gute Jagdkonzepte, Abwechslung und dauerhafte Bereitschaft zur Veränderung wesentliche Voraussetzungen für einen nachhaltigen Jagderfolg. Dies erfordert ein entsprechend großes und vor allem flexibles Zeitbudget, um jagen zu können, wenn die Bedingungen gut sind, und nicht nur dann, wenn in einem überfüllten Termin kalender Platz dafür ist. Das sollte im Rahmen von praxisnahen Weiterbildungsangeboten für Bewirtschafter von Rotwildrevieren immer wieder vermittelt werden.

KREATIVITÄT.

Wegen der Lernfähigkeit des Wildes gibt es keine längerfristig wirksamen „Rezepte“ für die Bejagung, sondern es braucht Abwechslung und damit Kreativität!

Danksagung für die kritische Durchsicht und konstruktive Beiträge:

Walter Arnold, Franz Blaser, Thomas Blaser, Hendrik Block, Martin Brauner, Dominik Dachs, Armin Deutz, Thomas Eder, Rupert Essl, Corinna Gertenbach, Erwin Groiss, Klaus Hackländer, Felix Karpf, Johannes Kober, Toni Lederer, Horst Leitner, Roman Lengauer, Josef Messner, Helmut Neubacher, Leopold Obermair, Roman Paumann, Heinrich Pernkopf, Robert Prem, Walter Pucher, Norbert Putzgruber, Fritz Reimoser, Rudolf Reiner, Christoph Rogge, Markus Rohn, Helmut Schandl, Hubert Schatz, Herbert Sieghartsleitner, Werner Spinka, Pepi Stock, Natascha Trübenbach, Hannes Üblagger, Andreas Völk, Manfred Vonbank, Erich Weger, Zoséf Zandl.

allzu rasch im Nahbereich solcher Fütterungen konzentrieren würden. Außer im Umfeld der Fütterung ist eine Erlegung von Kahlwild möglich und auch wahrscheinlich.

◉ Allerdings kann der Lenkungseffekt attraktiver (art- und saisongerechter) Futtermittel erforderlich sein, um Rotwild aus Wildschadens-Risikogebieten fernzuhalten. Dabei ist allerdings eine revierübergreifende Abstimmung der Vorgangsweise erforderlich.

Abwechslung & Kreativität

◉ Bei der Abschusserfüllung ist stets auch an die Auswirkungen auf den verbleibenden Wildbestand zu denken und nicht nur an das zu erlegende Wild (auch wenn unmittelbar bei der Schussabgabe



Den 1. Teil dieser Serie finden Sie auf unserer Website:
www.weidwerk.at